

## Geibel, Emanuel: Mythos vom Dampf (1833)

- 1 Es ruht auf klarem Perlenthronen
- 2 Die Meerfei im Kristallpalast,
- 3 Der Feuergeist mit güldner Krone
- 4 Durchschweift die Lüfte sonder Rast;
- 5 Sie meiden sich mit finstern Grollen,
- 6 Sie stören, was des andern ist;
- 7 So lang des Erdballs Achsen rollen,
- 8 Währt unversöhnt ihr grimmer Zwist.
  
- 9 Da fängt in erzgetriebnen Schranken
- 10 Der Mensch, der Schöpfung Herr, die zwei,
- 11 Daß dienstbar seines Haupts Gedanken
- 12 Ihr ungestümes Walten sei.
- 13 Er bändigt ihren Grimm gelassen,
- 14 Er gibt dem dumpfen Trieb das Ziel;
- 15 Ins Brautbett zwingt er, die sich hassen,
- 16 Zu unerhörtem Minnespiel.
  
- 17 Und sieh, aus ihrem dunkeln Bunde,
- 18 Aus Lieb' und Abscheu, Brunst und Kampf
- 19 Erwächst in mitternächt'ger Stunde
- 20 Das starke Riesenkind, der Dampf.
- 21 Mit wildem Tosen hochgestaltig
- 22 Entspringt er aus der Wiege Haft,
- 23 Durch all sein Wesen gärt gewaltig
- 24 Des Vaters Zorn, der Mutter Kraft.
  
- 25 Er fühlt's in seinen Adern sieden,
- 26 Ihm dünkt kein Werk zu schwer, zu groß,
- 27 Doch ach, es ward ihm nicht beschieden
- 28 Ein Feld des Ruhms, ein Heldenlos.
- 29 Nicht darf er in die Wolken greifen,
- 30 Nicht spielen mit des Blitzes Loh'n,

31 In Lüften nicht die Welt durchschweifen,  
32 Ein freigeborner Königssohn.

33 Nein, wo der Mensch von Eisenschienen  
34 Sein unabsehbar Netz gespannt,  
35 Da muß in hartem Fron er  
36 Ein Herkules im Knechtsgewand,  
37 Da muß er mit des Windes Flügel  
38 Wettlaufen in erglühter Hast  
39 Und über Heide, Strom und Hügel  
40 Dahinziehn die getürmte Last.

41 Des Mühlrads ungeheure Speichen  
42 Muß er im Schwunge rastlos drehn,  
43 Ans Schiff geschmiedet muß er keichen  
44 Als Ruderknecht bei Sturmeswehn,  
45 Er muß den Riesenhammer führen  
46 Zu ewig wiederholtem Schlag,  
47 Des Webstuhls Spulen sausend rühren;  
48 Ein neues Werk bringt jeder Tag.

49 Seit Jahren trägt er's, doch im stillen  
50 Gedenkt er seines Stammes noch,  
51 Und feindlich allem Menschenwillen,  
52 Ingrimig knirscht er in sein Joch.  
53 O wenn von seiner Kraft getrieben  
54 Ihr nachts durchflogt ein weit Gebiet,  
55 Vernahmt ihr bei der Funken Stieben,  
56 Vernahmt ihr nie sein dräuend Lied?

57 »frohlocket nur, ihr Herrn der Erde!  
58 Ihr Staubgebilde, bläht euch nur,  
59 Daß ihr uns herzwangt zur Beschwerde,  
60 Die alten Götter der Natur!  
61 Ein schnöder Raub ist eure Krone,

62 Ein Hochverrat ist euer Ruhm;  
63 Denn uns verstießet ihr vom Throne  
64 Und teiltet unser Fürstentum.

65 Wohl dienen wir euch nun als Knechte  
66 Und dulden eurer Geißel Schlag;  
67 Doch murren wir im Schoß der Nächte  
68 Und harren auf der Sühnung Tag.  
69 Es bleibt des Glückes Sonnenwende  
70 Für kein Geschlecht von Herrschern aus;  
71 Auch euer Reich hat einst ein Ende!  
72 Auch euer Bau zerfällt in Graus!

73 Wenn ihr dereinst in Eisenbande  
74 Des letzten Eilands Wildnis schlugt,  
75 Wenn prunkend ihr durch alle Lande  
76 Die Fackel stolzer Weisheit trugt,  
77 Wenn dann von euren Königssesseln  
78 Ihr greiftet nach des Himmels Schein:  
79 Dann springen jählings unsre Fesseln,  
80 Dann bricht der Tag des Zorns herein.

81 Dann wird des Vaters Krone blitzen,  
82 Und jeder Blitz ist Weltenbrand;  
83 Dann wird bis zu der Berge Spitzen  
84 Die Mutter ziehn ihr Schaumgewand;  
85 Dann will ich selbst auf freier Schwinge  
86 Durchs All, Zerstörung brausend, wehn  
87 Und überm Trümmersturz der Dinge  
88 Aufjauchzen und ins Nichts vergehn.«

(Textopus: Mythos vom Dampf. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61425>)